

Ehrung der Verstorbenen

Anlässlich der Mitgliederversammlung wurde der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht, von deren Ableben die DOG in Kenntnis gesetzt wurde.

Dr. Karl Heinz Bentz, Dießen
Dr. Peter Busch, Bielefeld
Dr. Wilhelm Dorff, Rastatt
Dr. Gerd Engel, Frankfurt/Main
Dr. Helga Erdniss, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Peter Grützner, Darmstadt
Dr. Heinrich Hennighausen, Alsfeld
Dr. Frank Jousen, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Prof. Dr. O.-E. Lund, München
Dr. Jeannette Mayer, Mainburg
Fariba Mohammadi Rad, Hannover
Roshanak Nikjou, Bonn Ückesdorf
Dr. Rudolf Ortbauer, Stuttgart
Dr. Rolf Schaper,
Dr. Hans Schuppe, Göttingen
Dr. Ilse Trautmann, Leipzig
Prof. Dr. Martin Vogel, Göttingen
Dr. Rupert Witzmann, Puchheim
Dr. Monika Zewell-Alfers, Bonn

Prof. Otto-Erich Lund

von Prof. Dr. Anselm Kampik (08/2019)

am 4. Mai ist der ehemalige Direktor der Augenklinik der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, Prof. Otto-Erich Lund im Alter von 93 Jahren verstorben.



Prof. O.-E. Lund (*19.08.1925) war von 1968 bis 1993 Direktor der Augenklinik der LMU, war Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Ehrenmitglied der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) und des Berufsverbandes der Augenärzte (BVA), Ehrenpräsident der DOC und Träger des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes. Er war auch Ehrenmitglied der polnischen, bulgarischen und ungarischen Ophthalmologischen Gesellschaften.

Prof. Lund war DOG-Präsident im Amtsjahr 1981/82 und richtete in München im Jahre 1982 die Tagung zum 125-jährigen Jubiläum der DOG aus. Er war erster Generalsekretär der DOG von 1996 bis 1998. Er gehörte zu den prägenden Persönlichkeiten der Augenheilkunde im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts.

Nach Schulzeit in Hannover, Kriegsdienst mit Verletzung und Studium der Humanmedizin in Bonn promovierte er 1953 in Bonn zu einem neuropathologischen Thema. Nach anfänglicher Tätigkeit in der Neuropathologie wechselte er 1957 zur Augenheilkunde und habilitierte sich 1962 bei Prof. Hans-Karl Müller in Bonn über die diagnostische Verwertbarkeit von Gefäßveränderungen der Netzhaut bei generalisierter Arteriosklerose. 1964 wechselte Lund zu Prof. Gerd Meyer-

Schwickerath nach Essen, von wo aus er am 1. September 1968 zum Nachfolger von Prof. Wilhelm Rohrschneider auf den Münchner Lehrstuhl berufen wurde.

Großes Engagement zeigte Prof. Lund für die Essener Fortbildungstagung für Augenärzte (EFA), die er zusammen mit Prof. Waubke seit 1981 leitete und zu einem gut angenommenen Format führte, das heute in der Augenärztlichen Akademie Deutschland (AAD) weiterlebt.

Neben einer intensiven Nachwuchsförderung lag ihm gerade der internationale Austausch am Herzen. So waren viele internationale Ärzte und Stipendiaten an seiner Klinik willkommen, wobei Osteuropa einen besonderen Schwerpunkt bildete. Unter komplizierten Rahmenbedingungen hatte Prof. Lund die Kooperation mit Augenärzten aus der DDR gefördert und schließlich 1990 nach der Verwirklichung der Deutschen Einheit erstmals eine gemeinsame Tagung der Sächsischen, Thüringischen und Bayerischen augenärztlichen Gesellschaften durchgeführt.

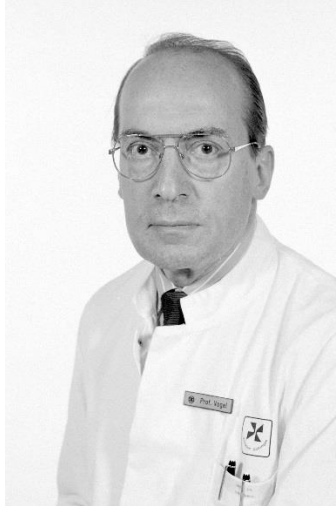
Besondere Sorge galt auch der besseren augenärztlichen Versorgung in der sog. Dritten Welt. 1978 gründete er zusammen mit Prof. Klauß die Partnerschaft mit der Universität Nairobi, über die sehr viele Augenärzte vor Ort ausgebildet wurden und die ein wegweisendes Beispiel für derartige Kooperationen ist. 1994 wurde er mit dem „Special Recognition Award“ der American Academy of Ophthalmology ausgezeichnet.

In seiner sachlichen und zurückhaltenden Art hat er immer zum Wohle seiner Patienten gehandelt und seinen Schülern die Begeisterung für seine Aufgaben als akademischer Lehrer nahegebracht und einen hohen ethischen Anspruch bei der Ausübung ärztlicher Tätigkeit in der Augenheilkunde vermittelt.

Dr. med. Martin Vogel

von Prof. Dr. Hans Hoerauf (Göttingen)

Wir nehmen Abschied von Universitätsprofessor **Dr. med. Martin Vogel**, ehemaliger Direktor der Klinik für Augenheilkunde der Universitätsmedizin Göttingen, der am 8. Januar 2019 im Alter von 83 Jahren verstarb.



Geboren am 31.10.1935 in Berlin, studierte er von 1955-1960 Medizin in Heidelberg, Hamburg, Kiel und Wien. 1960 begann er seine klinische Tätigkeit als Medizinalassistent am pathologischen Institut der Universität Heidelberg und promovierte dort 1963. Im Anschluss wechselte er an die Univ.-Augenklinik in Heidelberg und erhielt dort seine augenärztliche Ausbildung unter der Leitung von Prof. Wolfgang Jaeger. Aufgrund seines wissenschaftlichen Interesses für die Pathologie arbeitete er von 1966-1968 am renommierten ophtho-pathologischen Armed Forces Institute of Pathology von L.E. Zimmerman in Washington und kehrte 1968 als Oberarzt an die Essener Univ.-Augenklinik unter der Leitung von Prof. Meyer-Schwickerath zurück, wo er das histologische Labor leitete, sich 1972 habilitierte und 1975 eine außerplanmäßige Professur erhielt. 1977 wurde er auf den Lehrstuhl für Augenheilkunde an der Universität Göttingen berufen und leitete die Klinik für Augenheilkunde am Universitätsklinikum bis zu seiner Emeritierung Ende März 2004 im Alter von 69 Jahren. Auch danach blieb der Klinik immer verbunden. Seine Dia-Sammlung gerade auch im Hinblick auf ophthalmolo-pathologische Korrelationen ist nach wie vor eine wertvolle Quelle und wurde digitalisiert. Die Mitarbeiter ehrten ihn mit einem Symposium zu seinem 75. Geburtstag. Dem Vorstand des Klinikums gehörte er mehrere Jahre an, von 1981 bis 1983 und von 1989 bis 1991 fungierte er als Ärztlicher Direktor. Als Arzt und Wissenschaftler beschäftigte sich Prof. Vogel insbesondere mit der histologischen Diagnose und

Therapie intraokularer Tumoren. Als Tagungs-Präsident richtete er zwei Tagungen der Norddeutschen Augenärzte in Göttingen aus. Er war Mitglied verschiedener Fachgesellschaften, u.a. der European Ophthalmic Pathology Society und Ehrenmitglied der American Military Association sowie Deutscher Prüfer beim Europeans Board of Ophthalmology und Gutachter bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Mit Prof. Martin Vogel verlieren wir einen begeisterten Arzt und Hochschullehrer, der in den 27 Jahren seiner Leitung der Universitäts-Augenklinik Göttingen über 100 Augenfachärzte ausgebildet hat. Charakteristisch war sein konservativer Führungsstil, der nicht allein das augenärztliche Fachwissen, sondern darüber hinaus ärztliche Ideale vermittelt hat. Von seinen Mitarbeitern verlangte er sehr viel, gab ihnen aber reichlich an Wissen und Werten zurück. In der Generation seiner Schüler leben Andenken und Achtung ungebrochen fort.